

Miteinander, nebeneinander oder gegeneinander?

Ausländerbehörden und Integrationsstrukturen als Akteure in der kommunalen Migrationsarbeit

Workshop des [Arbeitskreises Transfer](#) im Netzwerk Fluchtforschung in Kooperation mit dem [Arbeitskreis Lokale Flüchtlingspolitik](#)

Datum: 27.-28.09.2021

Ort: Verbund der sozial-kulturellen Migrantenvereine in Dortmund e.V. (VMDO), Haus der Vielfalt, Beuthstr. 21 44147 Dortmund

Viele Akteure sind vor Ort in die Arbeit zu den Themen Migration und Integration involviert: unter anderem Kommunalverwaltungen, Arbeitsmarktakteure und Zivilgesellschaft. Sie arbeiten mit den gleichen Personengruppen und an ähnlichen Themen. Allerdings funktioniert der Austausch zwischen ihnen nicht immer reibungslos. Aufgrund eines hohen Arbeitsaufkommens bleibt oft nicht genug Zeit für Absprachen und Koordination mit anderen. Zudem bestehen teilweise Vorbehalte, etwa wenn zivilgesellschaftliche Akteure der Verwaltung bürokratische Hürden vorwerfen, oder wenn Behörden die Zivilgesellschaft pauschal als Widersacher wahrnehmen. Sich durch politische Interessen auf verschiedenen Ebenen beständig ändernde gesetzliche Rahmenbedingungen erhöhen die Arbeitsbelastung der Ausländerbehörden und verringern deren Berechenbarkeit auf Seiten der Zielgruppen und ihrer Unterstützerkreise.

Neben diesen heterogenen Akteuren aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft sucht auch die Fluchtforschung den Austausch mit der Praxis. Zum einen sind Expert*innen wichtige Ansprechpartner*innen, um z. B. durch Interviews Daten zu generieren, die anschließend ausgewertet werden. Gleichzeitig ermöglicht die Beteiligung an der Forschung, die eigene Arbeit zu reflektieren. Zum anderen können wissenschaftliche Ergebnisse an die Praxis zurückgespielt werden. Dies würde es ermöglichen, von Modellen oder guter Praxis zu lernen und die Arbeit von Verwaltungen, zivilgesellschaftlichen und anderen Akteuren weiterzuentwickeln. Allerdings stehen auch dem Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis Hindernisse entgegen, darunter zeitliche Beschränkungen sowie die Frage nach der Zuständigkeit oder Befugnis, für die jeweilige Organisation sprechen zu dürfen.

Der geplante Workshop widmet sich daher den folgenden Fragen:

- Wie funktionieren verschiedene Organisationsmodelle (z. B. integrierte Migrationsverwaltungen gegenüber separaten Behörden)?
- Welche Erfahrungen werden mit der Zentralisierung von Aufgaben gemacht? Was bedeutet diese Zentralisierung für das lokale Aushandeln von Migration?
- Welche Modelle der Zusammenarbeit, insbesondere zwischen Ausländerbehörden und zivilgesellschaftlichen Akteuren, gibt es auf lokaler Ebene?
- Vor welchen Herausforderungen sehen sich die Beteiligten bei diesem Austausch?
- Welche Wirkungen können damit erzielt werden?
- Wie funktioniert der Austausch zwischen kommunaler Verwaltung und Wissenschaftler*innen derzeit?
- Welche Erwartungen haben die Akteure an diesen Austausch? Welche Vorbehalte gibt es möglicherweise?
- Welche Zielsetzungen werden mit dem Austausch verfolgt? Werden diese erreicht?

Der Workshop konzentriert sich auf das Feld der kommunalen Ausländerbehörden bzw. Ausländerämter, die als Teile der Kommunalverwaltung Bundesrecht umsetzen und zugleich unter Fachaufsicht verschiedener Landesinnenministerien stehen. Diese Einrichtungen standen insbesondere in den Jahren 2015 und 2016 unter massivem Druck, ihre wachsenden Aufgaben zu erfüllen. Einige haben in den vergangenen Jahren strukturelle Veränderungen erlebt, wurden beispielsweise stärker mit dem Bereich der Integration verknüpft oder sollen als „Visitenkarten“ ihrer Kommune gegenüber ausländischen Fachkräften fungieren. Andernorts sollen durch die Zentralisierung von Zuständigkeiten die Zahl der Ausreisen erhöht und die Handlungsspielräume der kommunalen Praxis eingeschränkt werden. Vor dem Hintergrund dieser organisationalen Heterogenität und der Veränderungen in den vergangenen Jahren ist es spannend, nach deren Konsequenzen für die Zusammenarbeit verschiedener Akteure sowie für den Transfer zwischen Wissenschaft und Praxis zu fragen.

Der Workshop zielt darauf ab, direkt einen Austausch zwischen Wissenschaftler*innen und Vertreter*innen der lokalen Praxis herzustellen. Hierbei sind insbesondere Vertreter*innen von Ausländerbehörden/-ämtern sowie der kommunalen Zivilgesellschaft herzlich eingeladen. Um den Austausch zwischen diesen Gruppen zu fördern, setzen wir auf vielfältige Formate, die Vorträge, Runde Tische, Podiumsdiskussionen u. ä. umfassen können.

Wir bitten um die Zusendung von Abstracts (ca. 250 Wörter) bis zum 09.04.2021 an danielle.gluns@uni-hildesheim.de.